

Montag, 11. Mai 2026

Nachhaltig ist das nicht

Wenn die Weltpolitik mitmisch: SVP will Öl- und Gasheizungsverbot rückgängig machen
Ausgabe vom 7. Mai

Mit ihrer «Nachhaltigkeitsinitiative» versucht die SVP derzeit, in grünen Untiefen zu wildern und Stimmen zu fangen. Bei genauem Hinsehen bleibt von der versprochenen Nachhaltigkeit allerdings kaum etwas übrig. Nachhaltigkeit lässt sich eben nicht an einer bestimmten Einwohnerzahl festmachen, sondern erfordert ein Bündel von konkreten Massnahmen im Bau-, Wohn-, Verkehrs- und Energiebereich. Das heisst unter anderem: weg von den fossilen Energien, hin zu Sonne, Wind und Wasser, weg von der Wegwerf- hin zur Kreislaufwirtschaft. Von alledem will die SVP nichts wissen. Jüngstes Beispiel: Die kantonale Initiative der Baslerbieter SVP, mit der das Öl- und Gasheizungsverbot ausgehebelt werden soll. «Nachhaltig» ist an der «Nachhaltigkeitsinitiative» der SVP nur etwas: Ihre Annahme würde die Beziehungen der Schweiz zur EU nachhaltig beschädigen und in letzter Konsequenz zu einem Ende des bilateralen Wegs führen. Wie überall, lohnt es sich auch bei dieser Etikettenschwindel-Initiative, das Kleingedruckte zu lesen.

Martin Stohler, Basel

Es entwickelt sich ein Schneeballsystem

Diverse Artikel zur Abstimmung über die 10-Millionen-Schweiz

Die Bevölkerung der Schweiz hat sich in nur 50 Jahren mehr als verdoppelt. Das sollte eigentlich allen, die sich für eine intakte Umwelt einsetzen, zu denken geben. Aber die lautesten Gegner der Initiative sind linksgrün? Für Parteien, die sich für Umwelt- und Klimaschutz einsetzen, ist das doch erstaunlich. Dass Mieterschützer nicht wahr-

haben wollen, dass die massive Zuwanderung zum Wohnungsmangel beiträgt, erstaunt ebenfalls. Die Gegenargumente – unter anderem verstärkter Fachkräftemangel – überzeugen nicht wirklich. Meines Erachtens entwickelt sich unser gesamtes Sozialsystem mehr und mehr zu einem Schneeballsystem – wo soll das denn enden? Bei einer Schweiz mit 20, 30 Millionen Einwohnern? Noch dazu wandern keineswegs nur oder hauptsächlich Fachkräfte ein, sondern auch deren Familien sowie viel zu viele «Asylsuchende», von denen nur wenige echte Flüchtlinge sind und viele zur wachsenden Unsicherheit unserer Städte beitragen. Falls der neue Vertrag mit der EU zustande kommt, dürfte auch die Zuwanderung aus der EU weiter zunehmen. Die Zuwanderung nach Abschluss des Freizügigkeitsabkommens wurde ja vom Bundesrat seinerzeit massiv unterschätzt. Der neue Vertrag enthält zwar angeblich eine «Notbremse», aber auf die würde ich nicht vertrauen. Alles in allem neige ich zu einem Ja. Und dann werden Bundesrat und Parlament sicher wieder eine kreative Lösung finden, um sie nicht umsetzen zu müssen, wie seinerzeit bei der Masseneinwanderungsinitiative. Zurück zum Fachkräftemangel: Mein Vorschlag wäre ein strikter Numerus clausus bei den geistes- und sozialwissenschaftlichen Studienfächern, am besten mit Verlosung der Studienplätze. Dann überlegen sich hoffentlich viele junge Leute, ob sie nicht doch einen richtigen Beruf erlernen wollen, einen, der sie zur gesuchten Fachkraft macht. Während sie bei gewissen Studienrichtungen allenfalls für einen geschützten Arbeitsplatz beim Staat taugen ...

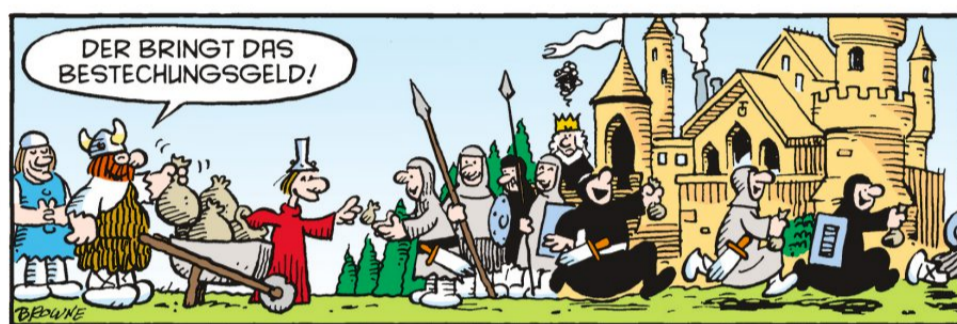
Barbara Kugler, Basel

Weitsicht statt Stillstand

Am 14. Juni entscheidet das Stimmvolk in Binningen über den Quartierplan Spiesshöfli.
Ausgabe vom 7. Mai

Am 2. Februar hat der Einwohnerrat den Quartierplan Spiesshöfli mit 30 zu 8 Stimmen angenommen. Dennoch kommt es am 14. Juni zur Volksabstimmung nach dem ergriffenen Referendum. Das ist legitim, verpflichtet aber zu einer sachlichen und ehrlichen Auseinandersetzung. Eine Ablehnung würde nicht nur jahrelange Verzögerungen und eine komplette Neuplanung bedeuten, sondern auch eine unansehnliche Brache im Spiesshöfli-Areal hinterlassen. Es lohnt sich daher, die Fak-

Hägar



ten klar zu benennen: Im Spiesshöfli-Quartier wird seit Jahrzehnten gewohnt. Durch den Doppelpurausbau gingen 78 Wohnungen verloren. Die drei geplanten Gebäude entlang der Bottmingerstrasse ersetzen diesen Verlust und sind keine übermässige Überbauung. Mit 91 Wohnungen entstehen 13 mehr als zuvor. Das ist eine massvolle Verdichtung, die dringenden Wohnraum schafft, ohne das Quartier zu überfordern. Zudem werden rund 40 Prozent der Fläche als Grün- und Erholungsraum gestaltet. Das steht für Lebensqualität und nachhaltige Planung. Darum spricht alles dafür, am 14. Juni dem Quartierplan Spiesshöfli zuzustimmen und eine sinnvolle Entwicklung zu ermöglichen. Ein Ja zum Quartierplan, wie es der Einwohnerrat bereits getan hat.

Gerhard Metz, ehem. Einwohnerrat FDP, Binningen

Ja zu einer markant besseren Hauptstrasse

David gegen Goliath – Abstimmungskampf gegen die Birsfelder Ortsdurchfahrt
Ausgabe vom 7. Mai

Durchgehende Velostreifen, damit man zu Stosszeiten mit dem Velo am Autostau vorbeifahren kann, dazu 55 statt heute 18 Bäu-

me: Die Birsfelder Hauptstrasse wird eindeutig viel besser. Pro Velo hat an vielen Stellen zusätzliche Verbesserungen einbringen können. Eine Ablehnung der Vorlage brächte keine noch bessere Strasse, sondern für viel Geld die Neu-Zementierung des aktuellen, unhaltbaren Zustands.

Roland Chrétien, Geschäftsführer Pro Velo beider Basel

Gar kein Platz für 55 Bäume

So solle also Birsfeldens Hauptstrasse werden, ein «Pracht-Boulevard» mit vielen Bäumen links und rechts. Man möchte uns offenbar die Durchquerung des Dorfes mit Schwerverkehr und Stau mit dieser Kosmetik «verkaufen». Als ich kürzlich im Dorf war, zählte ich die aktuellen Bäume an der Hauptstrasse. Ich kam auf 18. Nun steht diese Zahl den 55 neu Geplanten gegenüber. Ich studierte also die Zwischenräume der bestehenden Bäume und überlegte mir, wie es möglich sein soll, hier dreimal so viele Bäume unterzubringen. Direkt davor wäre dann der Velostreifen, dann käme die Fahrbahn. Nun merkte ich, dass dies gar nicht möglich ist. Wenn die Bäume klein und fein sind, würde es über kurz oder lang ein Problem geben. Von der Bewässerung mal ganz abgesehen. Was nützen uns 37 neue Jungbäume (die wohl mindestens 30

Jahre brauchen, bis sie gross sind und Schatten spenden können), wenn wir alle jetzt und heute eine gute Umgebung brauchen? Kommt hinzu, dass die Birsfelder Bevölkerung sich wohl kaum auf Bänklein entlang der Hauptstrasse setzt, wenn dieses irrsinnig falsche Projekt so umgesetzt werden würde. Denn wer will schon in einen Schwall von Abgasen und Verkehrslärm sitzen gehen? Deshalb am 14. Juni bitte ein Nein zur Neuen Ortsdurchfahrt Birsfelden in die Urne legen!

Angela Cicirò, Birsfelden

David und die Eigeninteressen

Erneut versucht eine oppositionelle Gruppe im Kanton Basel ein über Jahre erarbeitetes und wohl durchdachtes Projekt mit einem Referendum zu Fall zu bringen. Diesmal in Birsfelden, wo die Tramgeleise und Haltestellen sowie weitere Leitungen auf einer Länge von fast anderthalb Kilometern ersetzt werden müssen – einerseits altershalber und andererseits, weil unterdessen neue Vorschriften gelten (Behindertengesetz). Ein solches Vorhaben ist nicht nur teuer und sehr zeitaufwendig, sondern zieht auch gewisse Veränderungen nach sich. Deshalb haben Vertreter des Kantons und der Gemeinde seit 2017 in verschiedenen Workshops sowohl Einzelpersonen als

auch Verbände und Parteien zur Mitarbeit eingeladen, um das Projekt möglichst breit abzustützen. Gegen 100 Eingaben sind eingegangen und bearbeitet worden. Darum ist es unverstänlich, dass ein Referendumskomitee medienwirksam in das Kleid des kleinen David schlüpft, der gegen den bösen, übermächtigen Goliath kämpfen muss und behauptet, es habe keine Mitsprache gegeben. Das vorliegende Projekt ist ein über Jahre hinweg erarbeiteter Kompromiss, dem mit Ausnahme der SVP alle Parteien und unzählige Verbände und Organisationen zustimmen – vom VCS über die Basler Verkehrsbetriebe bis hin zur Baslerbieter Wirtschaftskammer (im Landrat stimmte sogar die Mehrheit der SVP-Vertreter zu). Gewisse Eigeninteressen der Referendumsführer konnten tatsächlich nicht berücksichtigt werden, einige sind unrealisierbar: Kleinere Kreisel gefährden die Durchfahrt der AGBL-Busse. Und andere, wie Tempo 30, sind durchaus noch machbar. Ein Nein der Stimmberechtigten würde übrigens wenig ändern: Tramschienen und Infrastruktur müssten zu ähnlich hohen Kosten ohnehin erneuert werden – diesmal wegen zeitlicher Dringlichkeit aber ohne angemessenes Mitwirkungsverfahren. Deshalb ist ein Ja zur Ortsdurchfahrt Birsfelden die beste Lösung.

Miriam Locher, Nationalrätin SP, Münchenstein

bz
Zeitung für die Region Basel

Verleger: Peter Wanner.
CEO CH Media: Michael Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrick Marcolli (map).
Leiter Publishing: Thomas Wegmann.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbeamt: Paolo Placa, Stephan Gartenmann.
Leiter Customer Marketing: Alexander Nitzsche.
Lesermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion bz
Chefredaktor Basel: Patrick Marcolli (map).
Stv. Chefredaktor, Leitung Region:
Hans-Martin Jeremmann (haj).

Baselland/Schwarzbubenland: Dimitri Hofer (hof, Teamleitung), Yann Schlegel (yas, stv. Teamleitung), Michel Ecklin (mec), Nikolaos Schär (nsc), Andreas Schwald (ans), Simon Tschopp (stz).
Basel-Stadt: Benjamin Wieland (bwi, Teamleitung), Nora Hoffmann

Bader (no, stv. Teamleitung), Andreas Möckli (mka), Maria-Elisa Schrade (mes), Andreas Schwald (ans), Zara Zatti (zzz).
Kultur Basel: Florian Oegerli (foe, Leitung), Hannes Nüsseler (nü), Stefan Strittmatter (sts).
Sport Basel: Céline Felber (cfe, Leitung), Christoph Kieslich (cok), Jakob Weber (jaw).
Recherche: Christian Mensch (cm).
Schweiz am Wochenende: Jonas Hoskyn (hys, Leitung); Benjamin Wieland (bwi, stv. Leitung).
Online-Desk Basel: Anna-Lena Lauber (ala), Andri Mahler (ama).
Chef vom Dienst: Andreas Möckli (mka).
Fotografen: Kenneth Nars (ken).
Kontakt:
Redaktion Basel: Viaduktstrasse 42, 4051 Basel
Telefon: 061 555 79 79
Redaktion Liestal: Rathausstrasse 24, 4410 Liestal
061 927 26 00
E-Mail: redaktion@bzbasel.ch

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktor: Patrick Müller (pmü).
Stv. Chefredaktoren: Doris Kleck (dk), Yannick Nock (yno, Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras).

Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (Mitglied der Chefredaktion), Detlef Truckenmüller (Stv).
Inland und Bundeshaus: Michael Graber (mg, Co-Leitung); Lea Hartmann (lha, Co-Leitung); Christoph Bernet (cbe); Stefan Bühler (sbü); Henry Habegger (hay); Kari Kälin (kka); Doris Kleck (dk); Benjamin Rosch (bro); Julian Spörri (jus); Othmar von Matt (ott); Anna Wanner (wan); Joëlle Weil (jwe, Podcast).
Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Natasha Hähni (nah); Simon Maurer (smr); Bojan Stula (bos).
Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Leitung); Stefan Ehrbar (esh); Meret Häuselmann (mha); Christian Mensch (cm); Pascal Michel (mpa); Maurizio Minetti (mim); Niklaus Vontobel (nov); Benjamin Weimann (bwe); Daniel Zulauf (dz).
Reporter: Semrin Faki (sf, Nachrichtenchefin); Francesco Benini (be, Leitung Meinung und Blattmacher); Jürg Ackermann (ja); Andreas Maurer (mau); Kurt Pelda (K.P.); Pascal Ritter (rit); Deborah Stoffel (des).
Kultur: Raffael Schuppisser (ras, Ressortleitung); Christian Berzins (bez); Hansruedi Kugler (hak); Stefan Künzi (sk); Daniele Muscionico (MD); Julian Schütt (js); Kathrin Signer (sig); Julia Stephan (jst); Thomas Studer (ts).
Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin); Annika Bangarter (aba); Bruno Knellwolf (kn.); Rahel Empl (rae); Ste-

phanie Schnydrig (sny).
Sport: François Schmid (fsc, Leitung); Simon Häring (sih, Stv.); Rainer Sommerhalder (rs); Sebastian Wendel (wen); Etienne Wullemin (ewu).
Sport Nordwestschweiz: Martin Probst (mpr, Co-Leitung); Stefan Wyss (stw, Co-Leitung); Nik Dömer (ndo); Frederic Häri (fhi); Silvan Hartmann (sha); Marcel Kuchta (ku); Raphael Wermelinger (raw).
Online: Jürg Krebs (jk, Leiter Online Nordwestschweiz); Alessandro Crippa (cri, Co-Stv.); Philipp Herrgen (phh, Co-Stv.); Anes Filan (fan); Sandra Havenith (has); Philipp Indermühle (pim); Linda Leuenberger (ll); Catarina Martins (cam); Lukas Scherrer (lusk); Nadja Zeindler (zen).
Social Media: Alexandra Pavlovic (lex, Leiterin); Nicole Manojlovic (nmk, Stv.); Nuria Langenkamp (nuk).
KI-Transformation & Automatisierung: Stefan Trachsel (trs, Leitung); Tim Naef (tn); Alexandra Stark (as).
Datenjournalismus: Mark Walther (mwa, Teamleitung); Zoe Gwerder (zgo).
Video-Unit: Jürg Krebs (Leitung); Roman Loeffel (rlo, Teamleitung); Nicole Caola (nic).
Leserbriefe: Heinz Härdi.
Korrespondenten: Stefan Brändle (Paris); Hansjörg Friedrich Müller (Berlin); Remo Hess (Brüssel); Renzo Ruf (Washington).

Produktentwicklung: Jolanda Riedener (jor).
Art Director: Micha Wernli (mia).
Bildredaktion: Bernhard Vesco (Leitung); Patrick Federli. Fotografen: Sandra Ardizzone (san); Severin Bigler (SBI); Alex Spichale (asp); Andrea Zahler (aza).
Infografik: Stefan Bogner (stb, Leiter); Jana Gattmann (gga); Oliver Marx (mop); Leoni Tobia (let).
Produktion: Micha Wernli (Co-Leitung); Dirk Buchser (dcb, Co-Leitung); Steffi Bucher; René Eng; Tobias Granwehr; Wolfgang Hafner; Daniel Holliger; Sarah Löffredo; Philipp Muntwiler; Marco Nützi; Metek Sarikurt; Andrea Schürmann; Sandra Stalder; Marius Vogelmann; Corinne Wiesmann.
Assistenten: Antonia Imondi, Nadia Crone.
Hauptredaktion
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau; Telefon 058 200 58 58,
E-Mail: redaktion@chmedia.ch
Service
Inserate: Telefon 058 200 53 53,
E-Mail: inserate@chmedia.ch,
Leiter Verkauf: Thorsten Krüger

Abonnement: Telefon 058 200 55 55,
E-Mail: aboservice@chmedia.ch.
Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Leitung: Heinz Meyer
E-Mail: print@chmedia.ch
Ombudsmann CH Media: Hans Fahrhänder
ombudsstelle@chmedia.ch.
CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle,
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau
Auflage und Leserkosten: Verbreitete Auflage: 15 341 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 14 768 Ex. (WEMF 2025). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe Nordwestschweiz: 90 831 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 86 956 Ex. (WEMF 2025). Leser: 318 000 (MACH Basic 2026-1). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 245 670 Ex. (2025). Davon verkaufte Auflage: 232 646 Ex. (WEMF 2025).
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.
ch media